

Nach dem Aufenthalt in der Wüste und jenem auf dem heiligen Berg halten wir heute an einem Brunnen an. Einem ganz besonderen Brunnen: Es ist Jakobs Brunnen, aus dem lebendiges Wasser entspringt (*udōr zōn*), also kein stehendes, sondern ein ständig quellendes Gewässer. Man könnte auch sagen, dass Jesus im Verlaufe dieser Fastenzeit Schritt für Schritt einige Aspekte verdeutlicht, welche sein und unser Mysterium kennzeichnen. Wir lernen dadurch, dass wir zerbrechlich sind und Versuchungen ausgesetzt und vor allem dem Absturz, aber auch berufen sind zur Glückseligkeit im Anblick des Angesichtes Gottes. Damit das geschehe, müssen wir unser Leben das lebendige Wasser, das allein Jesus uns gewähren kann, durchqueren lassen, mithin unsere Seele (*psychē* im Text des Evangeliums werden beide genannt: das Leben und die Seele). Das Wasser ist derart lebendig, dass es Felsen durchbricht und ins Freie strömt. Es ist ein stets gegenwärtiges Wasser und zwar insoweit, dass derselbe Fels, aus dem es quillt, ununterbrochen unseren Weg säumt, so wie jener von Meriba (Streit) das Volk Gottes während seiner gesamten Wüstenwanderung begleitete (1. Lesung). Es ist sehr verschieden von dem Wasser, mit dem die Essener und auch Johannes der Täufer und seine Jünger sich kontinuierlich reinigten. Mehr als nur der Tilgung von Sünden dient dieses Wasser dazu, eine Art Lebenselixier zu übertragen. Das Elixier des Lebens selber, das Jesus mit sich führt in seiner faszinierenden und überwältigenden Präsenz, welche göttlich und menschlich zugleich ist. Der damaligen Samariterin bietet Jesus, wie jedem menschlichen Wesen jeglicher Epoche, weit mehr als einen Grund, um zu leben. Er bietet ein Leben als fortwährenden und unsterblichen Lebensstrom der *Ewigkeit*: Das ist *sein* Wasser. Wir bedürfen dessen, um *seine* Gegenwart schon in dieser unserer Welt zu bezeugen.



Kleiner Fluss, der nahe Aieta zwischen großen Steinblöcken entspringt.

### BETEN WIR

«Ein lebendiges Wasser, das aus dem Felsen entspringt»:  
niemals hätte ich das für möglich gehalten,  
wenn ich nicht die spröden Felsen  
dieser meiner Heimaterde hätte gurgeln hören.

Von Kindesbeinen an  
faszinierte mich der dumpfe Plumps der Steine,  
die wir in den dunklen Hohlraum einer Wasserader warfen,  
deren geheimnisvolles Rauschen hörbar geworden,  
als sich im Laufe einer Ausgrabung  
ein schmaler Spalt in das tiefe Erdreich gebrochen hatte.

Sobald das Wasser den Felsen höhlt,  
birgt es der Felsen und bewahrt sein Geheimnis.  
All das ist wiederum Symbol  
für unsere im Leid verdorrte Seele,  
in die jedoch Dein WORT einströmt und sich gerade  
inmitten ihrer auszehrenden Leiden fest verankert.

Gib uns immer, Jesus, jenes lebendige Wasser,  
das aus der Tiefe Deines göttlichen Mysteriums sprudelt,  
und hilf, wir bitten Dich, dass wir es niemals besudeln,  
indem wir in den blutleeren Abgrund dessen stürzen,  
der gar nichts mehr sucht. (GM/23/03/14)

**Exodus 17,3-7** Das Volk durstete dort nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Warum hast du uns überhaupt aus Ägypten hierher geführt? Um uns, unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen? Mose schrie zum Herrn: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich. Der Herr antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken. ...

**Johannes (4,5-42)** In jener Zeit kam Jesus zu einem Ort in Samarien, der Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich ein Brunnen Jakobs. Jesus war müde von der Reise und setzte sich an den Brunnen; .... Die samaritanische Frau sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um Wasser bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. ... Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierher kommen muss, um Wasser zu schöpfen. ... Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. .... Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: Kommt her, seht, da ist ein Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Messias? .... Viele Samariter aus jenem Ort kamen zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Aussage glauben wir, sondern weil wir ihn selbst gehört haben und nun wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.